

Bausteine für den Konfirmandenunterricht zur Jahreslosung 2026

erarbeitet von Marc Struckmann, Pfarrer a.D., Oberstudienrat am Gymnasium Soltau

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung des Johannes 21,5)

1. Grundsätzliches zu dieser Arbeitshilfe

1.1 Zum Aufbau der Arbeitshilfe

Wie in den letzten Jahren auch, bieten diese Materialien für den Konfirmandenunterricht (KU) zur Jahreslosung kein fertiges Konzept für eine oder mehrere Unterrichtsstunden. Es handelt sich bei ihnen um Bausteine, die zu einer Behandlung der Jahreslosung im kirchlichen Unterricht anregen und dazu Hilfestellungen geben wollen. Die Bausteine lassen sich einzeln verwenden, z.T. miteinander kombinieren und je nach Gruppe auch modifizieren. Sie ersetzen nicht die Reflexion und Planung der Lernziele und des jeweiligen Unterrichtsablaufs für die jeweils konkrete Unterrichtssituation.

In aller Kürze enthält diese Unterrichtshilfe im ersten Abschnitt einige wenige theologische Grundgedanken zur Jahreslosung und einige Überlegungen zum Bezug des Themas zur Lebenswelt der Konfirmandinnen und Konfirmanden (KuK). Im zweiten Abschnitt folgen die entsprechenden Materialien als Vorlagen in Form entsprechend konzipierter Arbeitsblätter.

1.2 Exegetische und theologische Beobachtungen am Text

Die Jahreslosung 2026 ist ein Vers aus dem nicht ganz einfach zu verstehenden neutestamentlichen Buch „Offenbarung des Johannes“¹ (Apokalypse²). Dieses (einzige) prophetische Buch im NT ist vermutlich Ende des 1. Jh. n. Chr. für die vom römischen Reich verfolgten jungen christlichen Gemeinden Kleinasiens geschrieben worden.³ Es beginnt mit sieben Sendschreiben an die kleinasiatischen Gemeinden, es folgen bildreiche, z.T. schwer verständliche Visionen⁴, die dem Seher Johannes vermutlich auf Patmos erschienen. Mit einem „**Schrei nach Gerechtigkeit**“⁵ geht es inhaltlich darum, für die verfolgten Christen, die dennoch standhaft blieben, Hoffnungsbilder zu malen und deutlich zu machen, dass trotz aller Unterdrückung durch staatliche Gewalt zuletzt der Sieg Gottes feststeht. Anders als häufig angenommen, geht es nicht um einen Kalender, „mit dem man ausrechnen kann, wie lange es noch dauert, bis ... das apokalyptische Endspiel angepiffen wird“⁶. Auf dem Hintergrund der bildreich beschriebenen endzeitlichen Katastrophe zielt die Offenbarung somit auf das an ihrem Ende stehende strahlende Bild des **Heils** durch die Herrschaft Gottes: **die Vision des neuen Himmels und der neuen Erde im Bild des himmlischen Jerusalems**, „das ein neues Paradies in seinen Mauern birgt und einer unüberschaubar großen Schar Menschen aus allen Völkern dieser Erde Platz bietet“⁷. Dort gibt es also neue Gemeinschaft mit Gott und anderes heilvolles mehr, z.B. auch lebendiges Wasser!⁸ In dieser **neuen Schöpfung** wird Gott alles neu machen und so auch allen Durst nach Leben stillen.⁹ Die neue Qualität dessen, was Gott schafft, löst das ab, was unser Leben bisher so oft bestimmt: Tränen, Leid und Tod (21,4). Das Neue, das von Gott aus Altem geschaffen wird, ist neu im Sinne einer neuen Qualität¹⁰. Offb 21,5 hängt eng mit der ganzen Perikope 21,1-8 zusammen und muss in diesem Zusammenhang interpretiert werden. Offb 21,1-8 nimmt die Heilsvision aus Jes 55,1 auf, in der der Prophet das Heil Israels nach der Rückkehr aus dem Exil in die Heimat mit einer **Neuschöpfung** beschreibt: u.a. mit dem Bild der Stillung des Durstes durch Wasser, Wein und Milch **umsonst** - hier klingt die Verheißung des gelobten Landes an, in dem Milch und Honig fließen. Die paradisiische Heilsvision aus Offb 21 knüpft so über Jes 55,1 auch an die alte Landverheißung aus Ex 3 an. In alledem ist Gott der Handelnde. Es gibt keine direkte Aufforderung, etwas zu tun. Wir begegnen, ganz evangelisch ohne eigene Leistung, dem heilenden, rettenden Handeln Gottes, das uns in der **Taufe** zugeeignet wurde (Röm 6/2 Kor 5) und in seiner eschatologischen Qualität zugleich schon jetzt und doch noch nicht vollkommen da ist und als solches unsere Hoffnung beschreibt, an der wir im Sinne Gottes teilhaben, also auch mitwirken (können und sollen).¹¹

1 Der Verfasser ist nicht identisch mit dem Verfasser des Johannesevangeliums, vgl. Unbekannt, Offenbarung, www.dbg.de.

2 Das Wort Offenbarung steht für das griechische „apokalypsis“. Es geht darum, Dinge offenbar zu machen, zu enthüllen oder ans Licht zu bringen, vgl. Söding, zeitzeichen 10/2012, S.30ff. Die »Apokalyptik« ist zugleich auch eine bestimmte Literaturgattung, zu der diese Schrift gehört.

3 Kaiser Domitian (81-96 n. Chr.) forderte als erster römischer Kaiser, von allen Untertanen schon zu seinen Lebzeiten als Gott verehrt zu werden und setzte diesen Kaiserkult mit aller Härte durch. Vgl. Conzelmann/Lindemann S.347.

4 Aufgrund der Verfolgungssituation werden die beschriebenen Ereignisse mit Hilfe geheimnisvoller Zeichen und Bilder aus der jüdischen Apokalyptik verschlüsselt, allerdings arbeitet die neutestamentliche Apokalyptik im Unterschied zur jüdischen mit Klarnamen der Verfasser, vgl. Söding, a.a.O.

5 Söding (ebd.) macht unter diesem Titel zugleich Nähe und Veränderungen im Vergleich zur jüdischen Apokalyptik deutlich!

6 ebd.

7 ebd.

8 Siehe den folgenden Vers Offb 21,6, der 2018 als Jahreslosung ausgewählt wurde.

9 vgl. Roloff, S.200.

10 „kainos“ als neu im Sinne der qualitativen Erneuerung – siehe dazu Eiffler, S.62.

11 Vgl. zur Auslegung auch Kürle u.a., S.22ff.

1.3 Konfirmandinnen und Konfirmanden

Das Thema der Sehnsucht nach vollkommenem, gelingendem Leben ist für Jugendliche relevant. Damit ergibt sich auch ein Lebensweltbezug der KuK zum Aspekt des Heils bei Gott. Denn über die Thematisierung der Frage der **Sehnsüchte**, **Träume** und Visionen der Jugendlichen zu einem gelingenden, heilvollen Leben lässt sich ansatzweise auch ein Zugang zur Heilsvision aus Offb 21 anbahnen.

In der Aufnahme der sehr individuellen Träume und Hoffnungsbilder der Jugendlichen liegt eine nicht ganz einfach zu erreichende Chance sowohl für den Gruppen- als auch den Lernprozess im KU. Evtl. lässt sich idealerweise für die Jugendlichen, für die Träume und Hoffnung zentrale Aspekte ihrer Lebenswirklichkeit sind, ein Austausch über ihre **Hoffnungen** erreichen oder eine gemeinsame Hoffnungsvision unter Aufnahme oder in Abgrenzung zu den Bildern aus Offb 21 bzw. Jes 55 entwickeln.¹²

So hat auch das Thema des „**Neuen**“ für Jugendliche eine große Relevanz, immer in der Spannung zwischen dem Reiz des Neuen, verbunden mit einer gewissen Bewahrungsneigung, die eben auch das Bekannte als sicherheitsgebend positiv bewertet. Der Aspekt des **Leides** (Tod, Tränen), das hier verwandelt werden soll, hat ganz allgemein für Jugendliche im Kontext der Pubertät, aber möglicherweise auch sehr individuell für einzelne KuK, eine starke Bedeutung, die je nach Situation auch zu berücksichtigen ist: welche Formen von Leid spielen eine Rolle, wo wünschen sich die KuK konkrete Veränderungen?

Die Frage danach, was die Jugendlichen sich an Neuem wünschen, ist einerseits bedeutsam für ihr Leben in unserer Welt und für die Gesellschaft, aber eben auch für sich selbst. Dazu würde die Betrachtung der Selbstdarstellung Jugendlicher in Sozialen Medien einerseits einen aktuellen und bedeutsamen Aspekt aufgreifen, andererseits aber auch eine neues Themenfeld eröffnen, das kaum zu bearbeiten sein wird.¹³

Das Erleben des Geliebt- und Angenommenseins durch die Eltern als Basis des Gottesbildes bestimmt im Kontext sich verändernden Gottesbildes im Jugendalter auch die Annäherung der KuK an den Gedanken der Neuschöpfung aus Offb 21,5. Basis ist das kindliche Gottesbild des guten, gnädigen Gottes als desjenigen, der uns geschaffen hat, liebt und annimmt.¹⁴ Zugleich entwickelt sich im Zusammenhang der zunehmenden Selbstständigkeit der Jugendlichen auch ein eigenständigeres Gottes- und Weltbild und eine stärkere Orientierung auf die Wahrnehmung des eigenen Ichs und dessen Wirksamkeit hin.¹⁵ Daneben bietet die Glaubensentwicklung der KuK im frühen Jugendalter erste Ansätze zu einer reflektierenden Auseinandersetzung¹⁶, die auf die Anbahnung eines mehrperspektivischen Denkens als Grundlage der Bildung einer eigenen Position zielt. Dabei spielt dann auch die Frage danach eine Rolle, was sich für die Jugendlichen an eigenständigen Handlungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten ergibt.¹⁷

Verwendete Literatur

- *Anonym*, 2014, *Entwicklung des religiösen Urteils nach Fritz Oser und Paul Gmünder*, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/278288>, letzter Abruf: 15.10.2021, 10.21 Uhr.
- *Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)*, Hg., *Jugend*, in: *akzente. Das Magazin der GIZ* 1/15.
- *Eiffler, Felix*, *Was genau ist das „Neue“?*, in: Kürle, Stefan / Urban, Laura (Hg.), *Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! Die Jahreslosung 2026. Ein Arbeitsbuch mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis*, Neukirchen-Vluyn 2025, S.58ff.
- *Fowler, James W.*, *Stufen des Glaubens. Die Psychologie der menschlichen Entwicklung und die Suche nach Sinn*, Gütersloh 2000
- *Gemkow, Johannes*, *Jugend und Soziale Medien*, in: *bpj. Informationen zur politischen Bildung* 355/2023.
- *Kürle, Stefan* u.a. *Exegese zu Offb 21,5*, in: Kürle, Stefan / Urban, Laura (Hg.), *Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! Die Jahreslosung 2026. Ein Arbeitsbuch mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis*, Neukirchen-Vluyn 2025, S.22ff.
- *Küsell, Martin*, *Das Recht des Kindes auf seine Bilder von Gott*, in: *Loccumer Pelikan* 2/1997, S.83ff
- *Schweitzer, Friedrich*, *Lebensgeschichte und Religion. Religiöse Entwicklung und Erziehung im Kindes- und Jugendalter*, Gütersloh³1994, 137-167
- *Conzelmann, Hans / Lindemann, Andreas*, *Arbeitsbuch zum NT*, Gütersloh⁹1988
- *Roloff, Jürgen*, *Die Offenbarung des Johannes*,²1987, ZBK/NT 18
- *Söding, Thomas*, *Schrei nach Gerechtigkeit. Warum im Judentum die Apokalypstik entstand und wie sich diese im Christentum veränderte*, in: *zeitzeichen* 10/2012, S.30ff
- *Unbekannt*, *Offenbarung*, www.dbg.de

Abkürzungen: EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit

¹² Die Bezeichnung der Jugend als „Generation Hoffnung“ nimmt diesen Gedanken als zentralen Aspekt des Jugendalters auf, vgl. GiZ (Hg.), *akzente* 1/15, S.3 Vgl. dort auch Rasche, Uta „Zeit der Träume, Zeit der Unsicherheit“, a.a.O., I S.15, die deutlich macht, dass Veränderungen in Gesellschaften sehr häufig von jungen Menschen ausgehen.

¹³ Vgl. zu den Chancen und Risiken der Sozialen Medien im Blick auf die Identitätsbildung Jugendlicher, gerade auch unter dem Stichwort der Selbstinszenierung, Gemkow.

¹⁴ Vgl. zu den kindlichen Gottesbildern und ihrer Entwicklung sowie vor allem zu deren Berechtigung Martin Küsell, *Das Recht des Kindes auf seine Bilder von Gott*, Loccumer Pelikan 2/1997, S.83ff.

¹⁵ In Orientierung an den Phasen (und Stufen) der Entwicklung Jugendlicher lässt sich für die (bzw. einige) KuK eine erste Auseinandersetzung und kritische Reflexion des eigenen Kinderglaubens annehmen. Nach Schweitzer, *Lebensgeschichte*, S.137ff, gehört zur Entwicklung des Gottesbildes in der Stufe des Jugendalters auch der Zweifel dazu. Auch wenn im Sinne Fowlers deutlich zu betonen ist, dass es keine klare Entwicklung gibt, in der die Stufen aufeinander folgen und diese keine Leistungsskala oder Zielsetzung für das pädagogische Handeln darstellen. Vgl. dazu Fowler, S.167ff und 192ff.

¹⁶ So in den Stufen der relativen bzw. absoluten Autonomie - vgl. dazu die Entwicklungsstufen des religiösen Urteils nach Oser/Gmünder, in: *Anonym*, 2014, *Entwicklung*; das gilt auch, wenn verschiedenste Entwicklungsstile gedacht werden.

¹⁷ Hier ist durchaus auch denkbar, parallel zur Neuschöpfung die Verkündigung Jesu vom **Reich Gottes** (Gleichnisse) aufzugreifen.

AB 1: Hoffnung und Veränderung (EA/PA/GA)



Aufgaben:

1.) Finde jeweils einen **Titel** für jedes Bild.

a) _____

b) _____

c) _____

d) _____

2.) Welche **Gefühle** lösen die Bilder in euch aus? Besprecht diese Frage miteinander.

3.) Die **Wunderfrage**: *Stell dir vor, es passiert über Nacht ein Wunder - und morgen früh, wenn du aufwachst, ist alles, was heute schlecht ist, gut.* - Was ist dann anders? Überlegt erst jede/r für sich – und besprecht es dann miteinander. Haltet jeder für sich 3 Dinge in Stichworten fest, die sich dann verändert haben:

AB 2: Wenn alles gut ist = Sehnsucht und Träume für das Leben (EA/PA)

Aufgaben:

- 1.) a) Wonach sehnst du dich in deinem Leben? Was macht dir Mut für dein Leben?- Denke alleine nach. Dann **erzähle** es deinem Partner / deiner Partnerin – und **höre**, was er / sie von sich erzählt.
- b) Was kann deiner Meinung nach in Situationen, in denen jemand keinen Mut und keine Hoffnung mehr hat, helfen? **Sammelt** Möglichkeiten und besprecht sie miteinander.
- 2.) **Schreibt** gemeinsam einen Text in Form eines „**Abecedariums**“, in dem ihr Sätze formuliert, die Mut machen oder eure Sehnsüchte, Träume und Hoffnungen für die Menschen und unsere Welt ausdrücken. Jeder Satz beginnt mit einem Buchstaben des Alphabets (X und Y sind ausgelassen).

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

Z

AB 3: Neue Schöpfung - die Jahreslosung 2026 (EA/PA/GA)

Aufgaben:

a) Lies die **Jahreslosung 2026** aus Offb 21,5::

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“

b) Lies den Vers im näheren Zusammenhang und überlege, was genau gemeint ist, wenn man die Jahreslosung zusammen mit den Aussagen aus den Versen um die Losung herum erklärt: was macht Gott alles neu? Was wird sich dann ändern?

Versuche, die Veränderung mit eigenen Worten zu beschreiben. Was wird anders, wenn Gott alles neu macht?

c) Wer spricht hier? Und wer handelt? Gott! - Wie ist Gott für dich? Beschreibt euch im Gespräch eure **Vorstellung von Gott** – und hört die der anderen an. Wie passt für euch der Gedanke der Jahreslosung dazu, dass **Gott** alles **neu** machen wird?

d) Was bedeutet diese Verheißung für unser heutiges Leben – in unserem privaten Leben, in der Gesellschaft und auf unserer Welt? Was können / müssen wir tun? Findet konkrete Dinge, die wir tun können...

- in unserem eigenen Leben: _____

- in unserer Gesellschaft _____

- in unserer Welt: _____

e) Formuliert ein **Gebet**, in dem ihr Gott um konkrete Veränderungen bittet:

AB 4a: Die neue Schöpfung – das Reich Gottes?! (PA)

Jesus redet in seinen Gleichnissen und Reden vom „Reich Gottes“. Was ist damit gemeint – und wie passt es dazu, dass Gott alles neu schafft?

1.) Was ist das Reich Gottes?

Überlegt, was das sogenannte „Reich Gottes“ sein könnte? Wo könnte es zu finden sein? Haltet eure Überlegungen in Stichworten fest:

2.) Jesu Rede vom Reich Gottes

In seinen Predigten erzählte Jesus den Menschen oft vom kommenden Reich Gottes. In diesem herrscht kein Unrecht und keine Gewalt mehr. Menschen müssen nicht länger hungern oder dürsten und leiden auch nicht länger unter Krankheiten. Indem Jesus Heilungen vornahm, Menschen ihre Schuld vergab und auch Ausgeschlossene in die Gemeinschaft integrierte, eröffnete er den Menschen einen kleinen Einblick in das von ihm versprochene, näherkommende Reich. Vielen Menschen machte er damit Hoffnung und Mut.

Um noch mehr über das Reich Gottes zu erfahren, beantwortet die Fragen mithilfe der Bibelverse.

a) Was ist das Reich Gottes? Lk 17,20-21; Mt 5,1-12:

b) Wem wurde das Reich Gottes zugesagt und was müssen sie tun, um Anteil an ihm zu erhalten? Lk 12,32; Mk 10,13-16:

c) Ergeben sich aus der Rede vom Reich Gottes Konsequenzen für jene, denen es zugesagt wurde? Mt 22,34-40; Mk 1,15:

d) Vergleicht eure erste Antwort mit den Inhalten der angegebenen Bibelverse: Was war euch bereits bekannt und was ist neu? Welche Fragen sind offengeblieben?

AB 4b: Das Reich Gottes im Gleichnis vom Senfkorn (Mk 4,30-32)

1.) a) Lest das Gleichnis laut und sprecht darüber, was gemeint sein könnte.

30 Und er sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? 31 Es ist wie ein Senfkorn: Wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden; 32 und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

b) Lest den Info-Text und versucht, das Gleichnis mit Hilfe der Informationen zu deuten.

Info-Text: Jesu Rede vom Reich Gottes in Gleichnissen

Um das Reich Gottes besser beschreiben zu können, redete Jesus oft in Gleichnissen. Er verglich das Reich Gottes in diesen mit alltäglichen Dingen und Zusammenhängen, die seine Zuhörer:innen kannten. Gott wurde von ihm so zum Beispiel als Weinbergbesitzer beschrieben, wohingegen er die Gläubigen als jene Tagelöhner bezeichnete, die für ihn arbeiteten (Mt 20, Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg). Anhand derartiger Sprachbilder wurden komplexe theologische Aussagen über Gott, den Menschen und die Welt und abstrakte Themen, wie das der Gerechtigkeit, aussagbar.

Für uns heute kann es knifflig sein, die Gleichnisse Jesu zu verstehen, weil einige Sprachbilder und Ausdrücke, die damals geläufig waren, uns fremd sind.

Hilfreich kann es sein, einmal zu überlegen, wofür die einzelnen Elemente der Texte stehen könnten. Welche Emotionen wecken die Sprachbilder? Woran erinnern sie uns? Woran könnten sie die Menschen zur Zeit Jesu erinnert haben?

c) Lest das Gleichnis erneut und unterstreicht mit verschiedenen Farben die einzelnen Elemente/ Sprachbilder im Gleichnis. Wofür könnten sie stehen?

Haltet eure Überlegungen schriftlich fest und versucht, sie zu begründen.

d) Sprecht abschließend darüber, wie das Reich Gottes, von dem Jesus in seinen Gleichnissen und Reden spricht, mit der neuen Schöpfung Gottes aus Offb 21,5 zusammengehören könnte.

AB 5: Die Taufe und die neue Schöpfung (EA/PA/GA)

Aufgaben:

1.) Lies Mk 1,4+5 und halte fest, was die Taufe bewirken soll.

Mk 1,4+5:

4 ... so war Johannes in der Wüste, taufte und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden.

Die Taufe soll ... _____ .

2.) Lies den Taufbefehl in Mt 28,18-20 und halte fest, wer getauft werden soll und in wessen Namen getauft wird.

Mt 28,18-20:

18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

3.) Lies gemeinsam mit deinem Partner / deiner Partnerin Röm 6, 3+4 und besprecht folgende Fragen.

Röm 6, 3+4:

3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? 4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.

a) Mit wem verbindet uns die Taufe?

b) Was nützt uns die Taufe?

4.) Der Apostel Paulus schreibt über den Glauben an Jesus Christus:

*„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine **neue Kreatur**; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2 Kor 5,17)*

a) Überlege, was gemeint ist: Was ist neu, wenn wir an Jesus Christus glauben und getauft sind?

b) Wie, wann und wo zeigt sich dieses Neue in eurem Leben? Sprecht darüber in der Gruppe.

AB 6: Jahreslosung konkret (EA/PA/GA)

Die **neue Schöpfung** aus Offb 21,5 wird in den umgebenden Versen wie folgt beschrieben: Gott schafft einen neuen Himmel und eine neue Erde, in der es keine Tränen und kein Leid mehr gibt, in der es Wasser des Lebens umsonst gibt. Als getaufte Christen gehören wir zu Christus und haben so Anteil an dieser Neuschöpfung. Wir leben mit Christus im Reich Gottes – im Glauben schon jetzt und nach der Wiederkunft Jesu Christi für immer. Diese Hoffnung bestimmt unser Leben.

1.) Wie und wo wird diese Hoffnung für dich konkret?

a) Suche in Gedanken nach **Hoffnungsorten** und beschreibe sie im Gespräch mit deinem Partner / deiner Partnerin – und höre dir an, welche Hoffnungsorte er/sie benennt.

b) Welche Lieder drücken deine Hoffnung aus? Suchst sie aus Liederbüchern heraus oder erstellst eine Playlist mit deinen **Hoffnungsliedern**. Stellt euch die Lieder gegenseitig vor.

2.) Beschreibe in einem Text mit eigenen Worten, wie du dir diese neu geschaffene Welt vorstellst. Es kann eine Beschreibung, eine Geschichte oder ein Gedicht sein – mindestens ein **Elfchen**.

Ein Elfchen besteht immer aus elf Wörtern: 1. Zeile: ein Wort. 2. Zeile: zwei Wörter. 3. Zeile: drei Wörter...

also: *Wort*

zwei Wörter

dann drei Wörter

...

3.) **Kunstprojekt „Erneuerung“ - ein Mosaik¹⁸**

Was bedeutet eigentlich Erneuerung – Altes abbauen und wegwerfen, eine neue Verwendung finden oder es transformieren?

Gestaltet in einem kleinen Kunstprojekt mit den Methoden des Recyclings und der Collagentechnik ein kleines Mosaik.

Benötigtes **Material**: alte Zeitschriften u.ä., Schere, Kleber, Papp-/Tonkarton

Vorgehen:

a) Schneidet aus alten Zeitachriften etc. kleine rechteckige Stücke (als „Mosaiksteinchen“).

b) Zeichnet die Umrisse aller Elemente, die in Offb 21 genannt werden (Himmel, Erde, Stadt, Meer, ...), auf Papp-/Tonkarton.

c) Füllt die Umrisse mit den farbigen Mosaiksteinchen aus, die ihr dazu mit Kleber verseht und einklebt. So imitiert ihr ein Mosaik.

d) Stellt euch eure Ergebnisse vor.

Evtl. könnt ihr auch eine kleine Ausstellung in der Kirche/Gemeinde machen oder die Mosaik in einem Gottesdienst zur Jahreslosung einsetzen.

4.) Schreibt ein **Gebet**, in dem ihr alle Themen eurer Beschäftigung mit der „neuen Schöpfung) aufgreift – siehe dazu oben den kurzen zusammenfassenden Text. (GA)

5.) Singt zum Abschluss der Einheit das **Lied** „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ (z.B. im ELKG² Nr. 628 oder in freitöne Nr. 25)

¹⁸ Eine genauere Beschreibung in: Dariia Zemlianova, Aus alten Schnipseln neu gedacht ... ein thematisches Kunstprojekt, in: Kürle, Stefan / Urban, Laura (Hg.), Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! Die Jahreslosung 2026. Ein Arbeitsbuch mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis, Neukirchen-Vluyn 2025, S.134f.